

Zum Glück gibt's den Himmel!

Gottesdienst am 29. Mai 2022
mit Predigt über Apostelgeschichte 1:
Die „Himmelfahrt“ Jesu

Pfarrer Theo Breisacher, Staufen



Begrüßung & Einstimmung

Einen wunderschönen guten Morgen! Ich möchte Sie alle ganz herzlich zum Gottesdienst begrüßen! Seit langem gibt es wieder einmal einen Gemeindebegegnungstag. Nach dem Gottesdienst laden wir zum Mittagessen ein.

Der 1. Mai fiel in diesem Jahr bekanntlich auf einen Sonntag. Das freute die Arbeitgeber und ärgerte viele Arbeitnehmer. Denn der Kalender hatte ihnen einen zusätzlichen arbeitsfreien Tag geklaut hat.

Man hat deshalb vorgeschlagen, für diesen Fall – also wenn der 1. Mai auf einen Sonntag fällt – die Feiern zum 1. Mai auf einen anderen Wochentag zu legen. Mal schauen, ob die Politik den Vorschlag aufgreift.

Der Himmelfahrtstag hat solche Sorgen nicht: Denn er fällt immer auf einen Donnerstag und ist deshalb jedes Jahr garantiert arbeitsfrei.

Und zwar auch für diejenigen, die nicht viel vom christlichen Glauben halten. Man könnte sich deshalb überlegen, dass alle diejenigen an diesem Tag arbeiten müssen, die mit Himmelfahrt nichts anfangen können. Vielleicht könnte man damit ja den Gottesdienstbesuch am Himmelfahrtstag erhöhen. 😊

Ich selber werde diesen Vorschlag allerdings nicht einbringen. Denn es könnte zu einem Eigentor werden: Auch unter engagierten Christen hält man den Himmelfahrtstag oft nicht für einen besonders wichtigen Tag.

Aber das ist schade. Denn die Himmelfahrt Jesu – wie immer man diese „Fahrt in den Himmel“ versteht – ist das letzte Puzzle-Teil im Leben Jesu. Ohne Himmelfahrt fehlt quasi der letzte und entscheidende Baustein.

Darum soll es heute gehen – auch wenn Himmelfahrt bereits am Donnerstag war.

Lied: Wie lieblich ist der Maien (EG 501)

1. Wie lieblich ist der Maien aus lauter Gottesgüt, des sich die Menschen freuen, weil alles grünt und blüht. Die Tier sieht man jetzt springen mit Lust auf grüner Weid, die Vöglein hört man singen, die loben Gott mit Freud.

2. Herr, dir sei Lob und Ehre für solche Gaben dein! Die Blüt zur Frucht vermehre, lass sie ersprießlich sein. Es steht in deinen Händen, dein Macht und Güt ist groß; drum wollst du von uns wenden Mehltau, Frost, Reif und Schloß'. [Hagel]

3. Herr, lass die Sonne blicken ins finstre Herze mein, damit sich's möge schicken, fröhlich im Geist zu sein, die größte Lust zu haben allein an deinem Wort, das mich im Kreuz kann laben und weist des Himmels Pfort.

Text: Martin Behm, 1606

Votum/ Gebet/ Zuspruch

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lasst uns beten:

Herr, unser Gott, wir danken dir, dass du Jesus Christus, deinen Sohn, erhöhst hast zu dir in deine Welt, weil er gehorsam war bis zum Tode am Kreuz.

Wir danken dir, dass du ihm einen Namen gegeben hast, der über alle Namen ist, und dass einmal alle bekennen müssen, dass er der Größte und der Wichtigste ist: der Herr über alles.

Wir danken dir, dass wir das heute schon bekennen dürfen: Auch wenn manche uns nicht verstehen – auch wenn manche uns vielleicht belächeln – auch wenn vieles dieser Hoffnung zu widersprechen scheint: Wir dürfen jetzt schon dieses große Loblied anstimmen, das am Ende der Zeiten alle zusammen singen werden!

Wir bitten dich: Wecke in uns die Freude, dass Jesus unser Herr ist.

Tröste uns in der Gewissheit, dass er an jedem Tag und in jeder Situation bei uns ist. Mach uns gehorsam, wenn er uns ruft, und lass uns tätig werden in seinem Dienst. Herr, erbarme dich!

Hört den Zuspruch der Gnade Gottes: Christus spricht:

Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Totenreiches. Amen.

Lied: Gott, mein Herr ...

1. Gott, mein Herr, es ist mir ernst, dies Lied ist dir geweiht. Die Harfe und der Psalter klingt, bevor der Morgen graut.

(Refrain) Ich will dir danken unter den Völkern. Ich will dich loben vor allen Menschen. Denn deine Gnade reicht, so weit der Himmel ist, denn deine Gnade reicht, so weit der Himmel ist.

2. Gott, mein Herr, erhebe dich, deine Ehre füll das Land ...

Text: Jürgen Werth, 1982,
Melodie: Johannes Nitsch, 1987

<https://www.youtube.com/watch?v=VHIT44GgrO8>

Lasst uns beten:

Herr Jesus Christus, deine Macht ist so viel größer als das, was wir kleinen Menschen für möglich halten.

Deine Weisheit und deine Gedanken sind so viel größer als das, was in unserem kleinen Kopf Platz hat.

Deine Liebe zu den Menschen ist so viel größer als das, wozu wir mit unserer Geduld fähig sind.

Dein Friede übersteigt unser menschliches Denkvermögen bei weitem.

Herr Jesus Christus, lass uns groß von dir denken. Und segne uns aus der Fülle deiner Macht. Amen.

Lied: Du bleibst an meiner Seite

https://www.youtube.com/watch?v=c5Ng-U_oxVI

Predigt über Apostelgeschichte 1

Als Predigttext hören wir heute die Geschichte von der Himmelfahrt Jesu aus dem 1. Kapitel der Apostelgeschichte:

6 Die nun zusammengeworfen waren, fragten Jesus und sprachen: „Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel?“ 7 Er sprach aber zu ihnen: „Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat; 8 aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.“

9 Und als er das gesagt hatte, wurde er zusehends aufgehoben, und eine Wolke

nahm ihn auf vor ihren Augen weg. 10 Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern. 11 Die sagten: „Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.“

Liebe Gemeinde, wohin ist Jesus bei seiner „**Himmelfahrt**“ eigentlich gefahren?

Vor 45 Jahren wurden die beiden Raumsonden Voyager 1 und 2 in den Weltraum geschossen. Inzwischen sind sie 22 Milliarden Kilometer von der Erde entfernt und senden immer noch Daten aus dem interstellaren Raum: So weit drang bisher noch kein anderes menschliches Objekt ins Weltall vor.

Und doch ist das im Weltall im Grunde ein Katzensprung: Einer unserer nächsten Fixsterne, der Sirius, ist 80 Billionen Kilometer entfernt: also die 4000-fache Entfernung, die die Raumsonden bisher zurückgelegt haben. 45 Jahre mal 4.000: Das erleben nicht einmal unsere Urururenkel.

Dabei ist der Sirius unserer Sonne verhältnismäßig nahe: Er ist nur acht Lichtjahre entfernt. Man geht davon aus, dass die Milchstraße, unsere eigene Galaxie, einen Durchmesser von 100.000 Lichtjahre hat. Selbst wenn Jesus mit Lichtgeschwindigkeit durchs Weltall geflogen wäre, wäre er nach 2.000 Jahren in unserer Milchstraße noch nicht wirklich weit gekommen.

Aber der Himmel als Welt Gottes ist gar nicht weit weg: Die Welt Gottes ist nicht hinter dem Rand unseres Weltalls. Die Welt Gottes ist lediglich eine andere Dimension. Und deshalb im Grunde auch ganz nahe.

Ich habe es den Konfirmanden mit dem Film Narnia versucht zu erklären: In dem Film Narnia verstecken sich die Kinder ja in einem Kleiderschrank. Und dieser Kleiderschrank wird für sie zu einer Art Schleuse in eine andere Dimension: Plötzlich sind die Kinder in einer ganz anderen Welt, in einer völlig neuen Wirklichkeit mit einer ganz anderen Zeitrechnung.

Ich finde es deshalb ausgesprochen schade, dass das Wort „Himmelfahrt“ üblich geworden ist für den Übergang Jesu in die andere Welt.

Denn dieses Wort ist nicht nur ein willkommener Anlass, über Christen und ihren Glauben zu spotten. Im Urtext steht überhaupt nichts von einer „Fahrt“ in den Himmel: Da heißt es ganz einfach: „**Er wurde zusehends aufgehoben.**“ Und später sagen die Engel zu den Jüngern: „**Er wird wiederkommen, so wie ihr ihn gen Himmel habt weggehen sehen.**“

Jesus „fuhr“ also nicht in den Himmel. Es war vielmehr ein passiver Vorgang: Jesus wurde von Gott in jener Wolke in die unsichtbare Welt aufgenommen. So wie Lukas es beschreibt, konnten die Jünger ihrem Herrn auch gar nicht lange hinterher sehen. Bei einem Heißluftballon ist das anders: Dem kann man kilometerweit nachschauen. Bei Jesus heißt es ganz schlicht: „**Und eine Wolke nahm ihn vor ihren Augen weg.**“

Ich kann mir vorstellen, dass das ziemlich schnell ging. Vielleicht so, wie wenn man im Hochgebirge plötzlich von einer Wolke eingehüllt wird. Deshalb wäre es besser gewesen, die Bibelübersetzer hätten diesen Abschnitt vielleicht so überschrieben: Der „**Weggang Jesu**“ oder die „**Aufnahme Jesu in Gottes Welt**“.

Denn darum ging es bei der „Himmelfahrt“: Weder um eine Ballonfahrt noch um eine Raumfahrt. Sondern um den einmaligen Vorgang, dass eine Person vor den Augen von Zeugen in Gottes unsichtbare Welt **hinübergenommen** wurde.

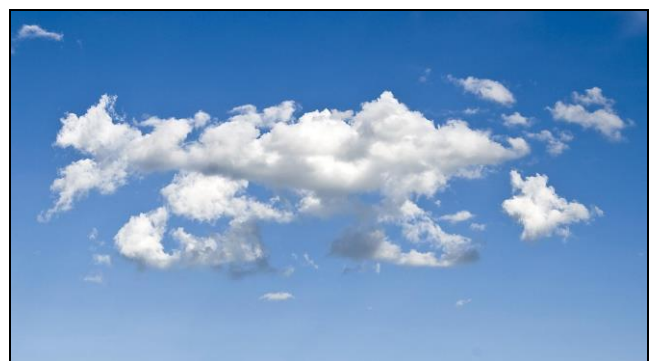


Foto: pixabay.de

Und eine Wolke war bereits im Alten Testament ganz oft der Ort der Gegenwart Gottes: Im Grunde war jene Wolke eine Art Schleuse. Man sieht den Übergang nicht. Man sieht die Welt Gottes nicht. Aber die Welt Gottes ist ganz ganz nahe.

Ich hatte den Eindruck, dass den Jugendlichen das einleuchtet: Der Himmel, die Welt Gottes,

ist nicht irgendwo weit weg hinter den Sternen. Jesus ist nicht 2000 Lichtjahre von uns entfernt. Er sitzt direkt neben Ihnen. Schauen Sie auf den leeren Platz neben sich: Da sitzt Jesus. Sie sehen ihn nicht. Aber er ist da. Denn sagte er nicht: „**Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.**“? Jesus ist mitten unter uns – auch heute!

Für die Jünger damals war der Abschied von Jesus allerdings. schmerzhaft. Und für sie war es auch ein Verlust: Denn Auge in Auge konnten sie ihm ab jenem Zeitpunkt nicht mehr begegnen. Dafür ist Jesus aber **allen** Gläubigen auf der ganzen Welt nahe. Und es wäre im Grunde egoistisch gewesen von den Jüngern, wenn sie Jesus nur für sich hätten haben wollen.

Für die Jünger damals war es ein Verlust. Keine Frage. Für alle anderen Christen auf dieser Welt aber ein großer Gewinn: Ab jenem Zeitpunkt war Jesus auf der ganzen Welt gegenwärtig. Wenn auch nur unsichtbar.

Das bedeutet dann aber auch, dass das Beten Sinn macht: Wenn Jesus jetzt wirklich bei seinem Vater im Himmel ist, dann darf ich voller Vertrauen zu ihm beten. Dann darf ich wissen: Er sieht mich und er beachtet auch meine ganz kleinen Anliegen. Weil Jesus lebt und ganz nahe bei Gott ist, ist Beten kein Selbstgespräch, sondern der direkte Draht zum lebendigen Gott.

Und deshalb darf ich mich bei ihm geborgen fühlen: Dann geht es nicht nur um sentimentale Gefühle, wenn wir das Lied singen: „Von guten Mächten wunderbar geborgen“. Dann darf ich wissen: Da steckt wirklich die Kraft des allmächtigen Gottes dahinter.

Und dieser Gott ist überhaupt nicht weit weg. Er ist da. Mitten unter uns. Er sitzt auf dem Stuhl neben Ihnen. Er steht hinter Ihnen. Und in schweren Zeiten trägt er Sie sogar.

Weil Jesus von Gott in seine Welt aufgenommen wurde, darf ich beim Beten darauf vertrauen, dass mir tatsächlich einer zuhört. Und dass da einer ist, der mir zugleich helfen kann. Die Welt Gottes ist nur eine Handbreit von Ihnen entfernt!

Lied: Wer bittet, dem wir gegeben ...

<https://www.youtube.com/watch?v=fJ9zayiiqiw>

Predigt – Teil 2:

Jesus ist an seinem letzten Tag auf dieser Welt nicht zu einer langen Reise in den Welt-raum gestartet. Gott hat ihn in seine Welt hinüber genommen. Er ist also gar nicht weit weg. Gottes Welt ist ganz nahe. Diesen Gedanken möchte ich im zweiten Teil noch etwas ausführen:

In Johannes 14 sagte Jesus zu seinen Jüngern: „**Denn im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Sonst hätte ich euch nicht gesagt: Ich gehe hin, um dort alles für euch vorzubereiten. Und wenn alles bereit ist, werde ich kommen und euch zu mir holen. Dann werdet auch ihr dort sein, wo ich bin.**“ (Johannes 14, 2f)

Auch deshalb ist Jesus zu seinem Vater gegangen, um einen „Altersruhesitz“ für uns vorzubereiten. Er ist uns vorausgegangen in die andere Welt, um eine Wohnung für uns einzurichten, aus der wir niemals mehr ausziehen müssen.

Viele meiner gleichaltrigen Pfarrerkollegen machen sich im Moment Gedanken darüber, wo sie einmal im Ruhestand wohnen werden. Wenn man ein Leben lang eine Dienstwohnung hatte, ist das eine wichtige Frage. Andere haben sich schon früher eine Eigentumswohnung gekauft oder ein Haus gebaut. Oder sie lassen sich die Rente ausrechnen, um zu wissen, wie viel Miete sie im Alter bezahlen können.

Aber auch wenn all diese Wohnungen noch so schön eingerichtet sind: Niemand wird für immer darin bleiben. Irgendwann muss jeder umziehen: ins betreute Wohnen oder ins Pflegeheim. Irgendwann muss sich jeder von liebgewordenen Möbelstücken trennen. Und spätestens im Pflegeheim wird es jedem bewusst: „Das wird jetzt meine letzte Wohnung sein, mein letztes Zimmer auf dieser Welt.“ Und manchen schwindet bei diesem Gedanken merklich die Lebensfreude.

Ich finde: Das muss nicht sein! Natürlich wird unser Lebensradius im Alter immer kleiner. Und sich von liebgewordenen Dingen zu trennen, ist immer schmerzhaft. Aber als Christen dürfen wir uns zugleich auch auf die himmlische Wohnung freuen, die Jesus für uns vorbereitet hat.

Und aus jener Wohnung werden wir niemals mehr ausziehen müssen. Es wird dort keine Schmerzen und keine Krankheiten mehr geben in jener neuen Welt. Es wird keine Krücken und keine Rollatoren geben. Keinen Streit und keinen Krieg.

Und es wird dort niemand einsam sein. Denn wir werden Jesus von Angesicht zu Angesicht sehen und mit ihm sprechen können. Im Himmel wird es keinem langweilig werden. Da wird gesungen und musiziert. Im Himmel ist höchste Lebendigkeit.

In jener Welt wird sich auch der sehnliche Wunsch Gottes vom Anfang der Welt endlich erfüllen: Der Mensch wird sein Ebenbild sein und in inniger Gemeinschaft mit ihm verbunden sein. Und diese Gemeinschaft mit Gott wird im Himmel nicht mehr ständig von der Sünde gestört sein.

Den Himmel gibt's wirklich, liebe Gemeinde: Die Himmelfahrt Jesu ist kein Spezialthema für ein paar ganz Eifrige. Dass Jesus damals in die Welt Gottes aufgenommen wurde, hat Konsequenzen für unser ganzes Christsein.

Allerdings wird es im Himmel nur Freiwillige geben. Keiner wird gegen seinen Willen gezwungen. Keiner wird in den Himmel geprügelt. Im Himmel gibt es nur Freiwillige. So hat es Jesus immer wieder gesagt: **„Ich bin die Auferstehung und das Leben: Wer an mich glaubt, der wird leben, selbst wenn er einmal stirbt.“** (Johannes 11, 25f)

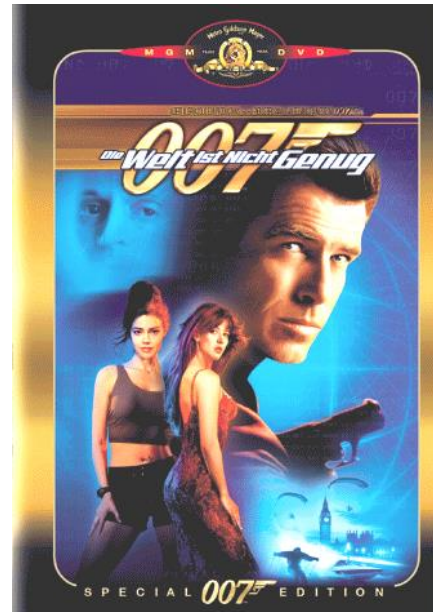
Und an einer anderen Stelle sagte er: **„Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kennen sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben ... und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.“** (Johannes 10, 27f)

Auch deshalb ist Jesus zu seinem Vater gegangen, um den „Altersruhesitz“ für uns alle vorzubereiten.

Und noch etwas wird durch die „Himmelfahrt“ Jesu deutlich: Für die Bösewichter dieser Welt gibt es eine letzte Gerechtigkeit. Keiner kommt ungeschoren davon. Gott wird jeden zur Rechenschaft ziehen, der hier auf dieser Welt gewütet hat. Zumindest ein kleiner Trost für alle diejenigen, denen auf dieser Welt keine Gerechtigkeit widerfahren ist.

„Die Welt ist nicht genug“ – heißt ein bekannter James-Bond-Film: Die Alleinerbin eines

reichen Industriellen will eine Öl-Pipeline bauen. Ein vorgetäuschter Atomunfall soll dabei den Profit dieser Pipeline noch wesentlich erhöhen. Doch James Bond kann das im allerletzten Moment noch verhindern.



„Die Welt ist nicht genug“: Bei James Bond ist das lediglich ein Filmtitel, der interessant klingen soll. In Bezug auf die „Himmelfahrt“ Jesu ist es aber der entscheidende Gedanke: Die sichtbare Welt ist nur ein kleiner Teil der Wirklichkeit.

Durch seine Erhöhung in den Himmel hat Jesus alle Macht im Himmel und auf der Erde: Er hat das letzte Wort – auch wenn man auf dieser Welt oft wenig davon spürt. Noch lässt er das Böse so oft gewähren. Und wir fragen uns oft genug, weshalb er dem bösen Treiben nicht bald ein Ende macht.

Wir wissen es nicht, warum er nicht jetzt schon eingreift. Aber wir vertrauen darauf, dass am Ende nicht das Chaos siegt. Sondern Gottes Gerechtigkeit. Zum Glück gibt es den Himmel. Diese Welt ist nicht genug: Am Ende wird die Liebe Gottes siegen – nicht der Hass und die Gewalt.

Aber dieser Filmtitel gilt noch in einer anderen Weise: Diese Welt ist auch für uns Menschen nicht genug. Wir sind für die Ewigkeit geschaffen – nicht nur für diese sichtbare Welt.

Am Ostermontag habe ich die Geschichte einer wundersamen Verwandlung erzählt: Eine Raupe entdeckt, dass es mehr gibt als ihr kleiner, modriger Wassergraben, in dem sie den Sommer über gelebt hat. Denn im

nächsten Frühjahr kann sie selber fliegen, was sie als Raupe nie für möglich gehalten hätte.

Auch für uns Menschen gilt das: Wir sind zum Fliegen geboren. Wir sollen nicht in den Bedürfnissen unseres Körpers aufgehen. Unsere Bestimmung erschöpft sich nicht darin, dass wir das Leben genießen und möglichst viel für uns selber mitnehmen.

Diese Welt ist nicht genug: Denn Jesus hat durch seine Auferstehung und durch seine Himmelfahrt den Horizont dieser Welt weit aufgerissen. Wir sind für die Ewigkeit geschaffen: Für die Gemeinschaft mit Gott. Deshalb dürfen wir uns niemals in den Dingen dieser Welt verlieren – so schön sie auch immer sein mögen.

So wie Jesus von Gott in die himmlische Welt aufgenommen wurde, so darf sich im Glauben auch **unser** Horizont weiten. Und weil wir diese große Hoffnung in uns haben und durch diese Hoffnung eine große Gelassenheit, können wir uns mit ganzer Kraft dieser Welt zuwenden.

Gerade weil diese Welt nicht in der Lage ist, die letzte Sehnsucht unseres Herzens zu stillen, müssen wir nicht alle Kraft darauf verschwenden, so viel wie möglich für uns **selber** mitzunehmen. So wie sich Jesus hingegeben hat für die Menschen, so können wir uns als Christen hingeben für andere.

Denn auch in der Hingabe und auch im Verzicht, müssen wir keine Angst haben, das Wichtigste zu verpassen. Denn das Wichtigste und das Schönste finden wir eh nicht in dieser Welt, sondern in der letzten Heimat bei Gott.

Zum Glück ist diese Welt nicht genug. Zum Glück gibt's den Himmel. Ich hoffe, liebe Gemeinde, dass heute Morgen zumindest eines deutlich wurde: Die Himmelfahrt Jesu – oder besser: Die Aufnahme Jesu in die himmlische Herrlichkeit – ist kein Randthema für ein paar ganz Eifrige.

Sondern das letzte entscheidende Puzzle-Teil im Rettungsplan Gottes für diese Welt. Es gibt in der Bibel viele andere Themen, die auch wichtig sein. Aber vollständig wird das Bild erst durch die Aufnahme Jesu in die Welt Gottes. So hat der Liederdichter Philipp Friedrich Hiller die Konsequenz der „Himmelfahrt“ auf den Punkt gebracht: **„Jesus Christus herrscht als König, alles wird ihm untertänig. Alles legt ihm Gott zu Fuß. Allerdings Zunge soll**

bekennen. Jesus sei der Herr zu nennen, dem man Ehre geben muss.“ Amen.

Lied: Jesus Christus herrscht ...

1. Jesus Christus herrscht als König, alles wird ihm untertänig, alles legt ihm Gott zu Fuß. Aller Zunge soll bekennen, Jesus sei der Herr zu nennen, dem man Ehre geben muss.

3. Gott ist Herr, der Herr ist Einer, und demselben gleicht keiner, nur der Sohn, der ist ihm gleich; dessen Stuhl ist unumstößlich, dessen Leben unauflöslich, dessen Reich ein ewig Reich.

7. Gebt, ihr Sünder, ihm die Herzen, klagt, ihr Kranken, ihm die Schmerzen, sagt, ihr Armen, ihm die Not. Wunden müssen Wunden heilen, Heilsöl weiß er auszuteilen, Reichtum schenkt er nach dem Tod.

Text: Philipp Friedrich Hiller, 1757

Fürbittengebet mit Vater Unser

Herr Jesus Christus, wir sind so froh darüber, dass du lebst und dass du jetzt bei deinem Vater im Himmel bist.

Wir sind so froh, dass *du* es bist, der am Ende die Weltherrschaft in den Händen hält – und niemand anderes.

Vergib uns unseren Kleinglauben. Lass uns darauf vertrauen, dass du deinen Plan zuletzt vollenden wirst.

Mach uns doch bereit, unseren eigenen oft so beschränkten Horizont von dir weiten zu lassen.

Vor dir denken wir heute besonders an solche Menschen, die deinen Beistand ganz dringend brauchen:

Wir bitten dich für *alle*, die um ihre Gesundheit bangen;

wir bitten dich für *alle*, die schon lange krank sind und bald keine Geduld mehr haben;

wir bitten dich für *alle*, die in angespannten Beziehungen leben oder schwere Entscheidungen vor sich haben:

Herr, steh *du* ihnen bei mit deiner allmächtigen Hand. Lass sie immer wieder deine Kraft spüren. Und schenke ihren aufgewühlten Herzen deinen Frieden.

Großer Gott, wir bitten dich für alle, die unter dem Krieg in der Ukraine leiden:
Wir bitten dich für alle, die in den umkämpften Gebieten ausharren; wir bitten dich für alle, die auf der Flucht sind;
wir bitten dich auch für alle, die einen toten Soldaten in ihrer Familie zu beklagen haben:

Herr, mache diesem Kriegstreiben doch ein Ende. Schütze alle, die in Gefahr sind.
Schenke denen Kraft, die Schweres erleiden müssen.
Und bringe diejenigen zur Besinnung, die diesen Krieg zu verantworten haben!

Wir beten weiter in der Stille ...
Vater unser im Himmel ...

Informationen

Alles, was Sie am Ausgang einlegen, ist für die vielfältigen Aufgaben unserer Kirchengemeinde bestimmt. Vielen Dank für alle Unterstützung!

Heute Abend findet um 18 Uhr das Ökumenische Friedensgebet in der katholischen Martinskirche in Staufen statt.

Am Donnerstag trifft sich der Kirchengemeinderat zu seiner nächsten Sitzung. Wir möchten die Gemeinde wie immer bitten, die Beratungen im Gebet zu begleiten.

Am Pfingstsonntag feiern wir um 9 Uhr in der Friedenskirche in Münstertal Gottesdienst mit Abendmahl. Im Anschluss wollen wir miteinander im Freien frühstücken. Kaffee, Tee und Brötchen werden vom Team besorgt. Die Gäste bringen die Beilagen mit, woraus wir ein Buffet für alle machen. Herzliche Einladung! Das Frühstück kann allerdings nur bei gutem Wetter im Freien stattfinden. Bei strömendem Regen muss es leider ausfallen.

Um 10.10 Uhr feiern wir am Pfingstsonntag Gottesdienst mit Abendmahl hier in Staufen. Wir laden besonders die Jugendlichen der Konfirmandengruppe und die Kinder der Konfi3-Gruppe ein, das Abendmahl gemeinsam mit der ganzen Gemeinde zu feiern. Das Singteam wird auch diesen Gottesdienst musikalisch mitgestalten.

Am Pfingstmontag findet um 11 Uhr ein Gottesdienst mit Taufen hier im Martin-Luther-Haus statt. Auch dazu ist die Gemeinde herzlich eingeladen. –

Wochenspruch & Segen

Der Wochenspruch steht in Johannes 12, 32:

Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.

Geht hin im Frieden des Herrn:

Der Herr segne euch und er behüte euch.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht über euch und gebe auch Frieden. Amen.

Seien Sie alle herzlich begrüßt und Gott befohlen! Ihr Theo Breisacher

Mail: theo.breisacher@ekistaufen.de
Telefon 07633 – 52 9